

Das Magazin für die Länggasse

LÄNGGASSBLATT



Christoph Musy
von der Agentur
ProjektForum

Seite 4

Künstlerin
Simone Ensslin
in der Veranda

Seite 8

HYSPA 1931
Ausstellung auf
dem Viererfeld

Seite 12



Fotos Marcella Völgyi

Menschen im Quartier

Unterwegs für die Partizipation

Im Gespräch mit Christoph Musy

Unter den «Lauben» an der Neubrückstrasse 78 und 80 ist die Agentur ProjektForum einquartiert. Was verbirgt sich hinter dem Namen, wer arbeitet dort und wofür eigentlich? Das Länggassblatt hat sich mit dem Co-Geschäftsführer und Initiator des Neubrückstrassenfests Christoph Musy, kurz «Musy», getroffen.

Auf dem grossen Schaufenster ist das Programm von ProjektForum schon auf den ersten Blick ersichtlich. Auf einer Flussschlaufe sind Papierschiffchen platziert, die entlang der Stichworte «Prozessdesign», «Methodik», «Veranstaltungen», «Moderation», «Analyse» und «Dokumentation» navigieren. Zuoberst prangt der Hauptbegriff «Partizipation». Alles klar?

Teilhabe ermöglichen und unterstützen

Im Gespräch erläutert Co-Geschäftsführer Christoph Musy Arbeitsweise und Inhalte des in der Beratung von politischen Prozessen tätigen Unternehmens. «Wir arbeiten vornehmlich im Auftrag von

Gemeindeexekutiven und begleiten Projekte von der Konzeption bis hin zur konkreten Umsetzung. Zentral dabei ist, dass wir Vorschläge machen, wie verschiedene Interessengruppen einbezogen werden können.» Es gehe dabei zunächst darum, den «Puls zu fühlen» und abzuklären, welche Anliegen beispielsweise bei der Änderung einer Verkehrsführung, bei der Verlegung von Schrebergärten oder bei der Gestaltung eines öffentlichen Platzes aus Sicht der direkt Betroffenen zu berücksichtigen seien. Der ursprünglich gelernte Hochbauzeichner und eidgenössisch diplomierte PR-Berater betont die Bedeutung von informeller Beteiligung: «Ein grosser Teil der Bevölkerung ist nicht in formalen Gremien repräsentiert und wird auch nicht über offizielle Vernehmlassungsverfahren erreicht. Das war zwar schon früher der Fall, aber heutzutage ist dies ausgeprägter. So gibt es etwa Personen, die in einer Agglomeration wohnen und wenig Bezug zu diesem Ort aufweisen, weil sie als Pendlerinnen und Pendler tagsüber an einem anderen Ort arbeiten. Oder es gibt mehr ältere, auch einsame Menschen, die kaum in Entscheidungsprozesse eingebunden sind. Dazu kommt, dass vermehrt Personen mit Migrationshintergrund mit dem helvetischen politischen System wenig vertraut sind oder

gar nicht erst mitbestimmen können. Die Schweiz ist in verschiedenster Hinsicht diverser geworden. Dem gilt es Rechnung zu tragen.»

Musy und sein Team sind für ihre Aufträge jeweils vor Ort präsent. «Wir machen bei Fragen von Veränderungsprozessen zunächst eine sogenannte Stakeholderanalyse. Wenn es also etwa um die Gestaltung eines öffentlichen Platzes geht, sitzen wir nicht nur mit Mobilitätsexpertinnen und Raumplanern zusammen, sondern fragen danach, welche Personengruppen welche Bedürfnisse haben. Das können ältere Menschen sein, Schulkinder auf dem Weg zur Schule oder Gewerbetreibende in der unmittelbaren Umgebung. Selbstverständlich suchen wir auch das Gespräch mit Vertretungen von lokalen Organisationen auf Gemeindeebene, zum Beispiel mit einem Leist, einer Quartierkommission oder einer Elternvereinigung.»

Das interdisziplinär aufgestellte Team von ProjektForum möchte aber auch Menschen direkt auf der Strasse ansprechen. So würde im Vorfeld mit Flyern darauf aufmerksam gemacht, dass sie mit einem Stand zu einem bestimmten Zeitpunkt präsent seien. «Wir platzieren Hinweise auf unsere Präsenz an Orten, wo viele Menschen hingehen, zum Beispiel in die Bäckerei im Quartier, ins nahe gelegene Café, in die Apotheke des Stadtteils oder bei Bushaltestellen. Beim konkreten Sprechen mit den Leuten kann eine Vielzahl von wichtigen Elementen zusammengetragen werden. Die Anliegen und Meinungen der Leute werden notiert und in den Entscheidungsprozess einbezogen.» Musy räumt ein, dass mit diesem Vorgehen nicht alle möglichen Personengruppen «abgeholt» werden könnten. «Bei politisch umstrittenen oder sehr komplexen Projekten setzen wir gemeinsam mit unseren Auftraggebern auf öffentliche Anlässe, wo wir mit speziellen Formaten – zum Beispiel einem Panel oder einem World Café – ein konkretes Projekt vorstellen, Meinungen dazu einholen und über Anliegen diskutieren.»

Gestaltungsspielräume nutzen

Die Leute von ProjektForum sind sich bewusst, dass der Einbezug der Bevölkerung in die Vorhaben einer Gemeinde nicht immer eine einfache Angelegenheit ist. Wichtig sei deshalb, dass von Beginn weg klargestellt werde, welche Elemente in einem Projekt sozusagen fix sind und in welchen Bereichen Spielraum zur Gestaltung existiert. «Eine transparente Kommunikation mit Informationen dazu, was überhaupt aus welchen Gründen realisiert werden soll, gehören zur unabdingbaren Voraussetzung für einen gelungenen Partizipationsprozess. Auf dieser Basis kann dann diskutiert werden, welche Bedürfnisse bei der konkreten Umsetzung berücksichtigt werden sollten.» Bei den weiteren Schritten gehe es dann da-



«Wir sitzen nicht nur mit Experten zusammen, sondern fragen, welche Interessen die Betroffenen haben.»

rum, die vorgebrachten Anliegen auszuloten und zu verhandeln, wie diese bestmöglich umgesetzt werden könnten.

Sind Beteiligungsprozesse nicht einfach eine Art Alibi, damit ein Gemeinderat später sagen kann, er habe die Bevölkerung konsultiert, aber aus diesen oder anderen Gründen nicht auf die Anliegen eingehen können? Und: Verursachen sie nicht mehr Kosten, da eine Vielzahl von Vorschlägen berücksichtigt werden müsste? Projektleiter Musy kontert: «Wenn eine Gemeinde sich für die Beteiligung der Bevölkerung an einem Projekt entscheidet, ist es ihr ernst.» Klar, es könnten jeweils nicht alle Vorschläge berücksichtigt, aber durchaus Kompromisse gefunden werden. «Wenn jedoch völlig an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbeipolitisiert wird, erhält die Exekutive spätestens bei einer Abstimmung die Quittung. Das hat sich etwa in Biel bei der Abstimmung zum Westast des Autobahnzubringers gezeigt.»

Zur Kostenfrage bringt Musy das Beispiel der Sanierung einer Schule: «Die Architekten sahen vor, dass alle Schulzimmer mit der neusten Technologie von elektronischen Wandtafeln und weiteren Gadgets ausgerüstet werden sollten. Nach Konsultation mit den Lehrkräften hat sich gezeigt, dass dies gar nicht



«Wenn an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbeipolitisiert wird, erhält die Exekutive spätestens bei einer Abstimmung die Quittung.»

gewünscht wurde – vielmehr benötigten sie in jedem Schulzimmer ein Lavabo. Insgesamt konnten die Kosten sogar gesenkt werden.»

Neubrückstrassenfest - Partizipation fürs Quartier

Die Agentur ProjektForum ist seit 2018 an der Neubrückstrasse beheimatet. Wie fühlt es sich an, mit Blick direkt auf die Trottoirs zu arbeiten? Musy und sein Team sind davon äusserst angetan. «Es ist eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre», erklärt der Co-Geschäftsführer. «Wir mögen es auch, wenn wir Leute vorbeigehen sehen, und bei schönem Wetter verbringen wir unsere Mittagspause gerne am Tisch, den wir aufgestellt haben. Die breiten Trottoirs laden geradezu dazu ein, sich dort aufzuhalten.» Die boulevard-ähnliche Gestaltung der vorderen Neubrückstrasse hätte sie dazu angeregt, sich zu überlegen, wie dieser Raum für die Quartierbevölkerung genutzt werden könnte. «Als Partizipationsprofis sahen wir uns selbst in der Pflicht. Es war naheliegend, uns Überlegungen zur Nutzung dieser Örtlichkeit zu machen.» So lud ProjektForum die Nachbarschaft zu einem Workshop ein. Rund zwanzig Personen folgten der Einladung.

Eine ganze Reihe von Vorschlägen wurde eingebracht. Schliesslich einigte man sich auf die Durchführung eines jährlichen Strassenfests.

«Einige der Beteiligten hätten gerne noch mehr Aktivitäten durchgeführt», erzählt Christoph Musy. Doch hätte man in der Diskussion gemerkt, dass es realistischer sei, sich auf das Strassenfest zu konzentrieren. Mit von der Partie waren unter anderem das «Apfelgold», das «Bierhübeli», die Bäckerei Sterchi, das «La Marra» und das Restaurant «La Vita» sowie Geschäfte, wie das «Nähkästli» und Vereine, wie der FC Länggasse zeigten sich interessiert, mitzumachen. «Interessant ist, dass sich aus der Nachbarschaft vor allem Neuzugezogene für das Vorhaben engagierten», erinnert sich Musy. Er, der selber in der Lorraine wohnt und dort im OK der Lorraine-Chilbi ist, erzählt, wie es nicht so einfach gewesen sei, Alteingesessene zu motivieren. «Der Erfolg der letzten drei Jahre hat aber gezeigt, dass es gerade auch an einer nicht sehr belebten Strasse genügend Engagierte gibt, die sich für eine lebendige Quartierkultur einsetzen.» Das nächste Neubrückstrassenfest findet am 6. September 2025 statt. Wer sich fürs Mitmachen interessiert, kann dies unter hallo@neubrueckstrassenfest.ch tun.

Simone Prodoliet

ZÄHRINGER APOTHEKE BALLINARI



www.apotheke-ballinari.ch
die Schildkrötenapotheke an der Gesellschaftsstr. 36

Haller^s brasserie tout le monde

brasserie - restaurant - quartierbeiz

öffnungszeiten
dienstag - freitag: 11.30 bis 23.30
samstag: 17.30 bis 23.30

Hallerstrasse 33, 3012 Bern
Tel 031 376 44 88
hallerbrasserie.ch